

# „Ein besonderer Ort für mich“

Vor 35 Jahren erlitt Franz Josef Strauß im Thiergarten eine Herzattacke. Am Wochenende besuchte seine Tochter Monika Hohlmeier das Waldareal: auf einem alten Eicher-Bulldog

Von Simon Stadler

Als sie die Gedenkstele erreichen, im Wald bei Bach, erklingt die Bayernhymne. Alle singen gemeinsam. Sie machen ein Foto. Ein Moment des Innehaltens an dem Ort, an dem vor 35 Jahren, im Oktober 1988, Ministerpräsident Franz Josef Strauß eine Herzattacke erlitt. Zwei Tage später starb er im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg.

„Das ist ein sehr besonderer Ort für mich, denn dort ist mein Vater letztlich gestorben. Der Thiergarten ist ganz tief in meinem Herzen vergraben, und dort wird er auch immer bleiben“, erzählt Monika Hohlmeier am Samstagnachmittag im Gespräch mit unserer Redaktion. Die CSU-Politikerin, die im Europäischen Parlament sitzt, ist aber nicht etwa zu Fuß oder mit dem Rad da. Zur Gedenkstele im Thiergarten fährt sie am Samstag mit einem Eicher EKL 15/II, Baujahr 1954, 16 PS. Dieser Oldtimerbulldog gehört Otto Aumer, dem Vorsitzenden der Eicher- und Oldiefreunde Hofdorf. Hohlmeier sitzt selbst am Steuer, Aumer neben ihr.

„Für mich ist das ein großes Kompliment, dass er mir seinen Traktor anvertraut hat“, sagt sie. Das Lenken sei ihr auch recht ordentlich gelungen, findet sie, Aumer nickt. „Ich habe nur manchmal vergessen, den Blinker wieder auszuschalten“, berichtet sie und lacht dazu.

Los geht die nicht alltägliche Ausfahrt der Hofdorfer Oldtimerfreunde am Samstag mit einem Weißwurstfrühstück bei Josef Ehehalt in Ettersdorf. Ehehalt ist Mitglied, genau wie sein Sohn David, der einen Allgaier R18, Baujahr 1950, 18 PS, besitzt. Dabei sind am Samstag 30 Bulldogs, viele sehr alte, ein paar jüngere. Die Marke Eicher ist natürlich in der Überzahl.

Nach dem Auftakt in Ettersdorf treffen sich die Eicher- und Oldiefreunde am frühen Nachmittag in Kiefenholz mit Monika Hohlmeier. Sie ist aus Bad Staffelstein in Oberfranken angereist, wo sie wohnt.

## „Mein Nachbar hat drei Eicher“

Hohlmeier und Eicher – wie geht das jetzt zusammen? „Na ja, ich bin sozusagen auf dem Bulldog aufgewachsen. Wir haben neben einer Bauernfamilie gelebt, dort habe ich schon als Kind immer gespielt. Und mein Nachbar hat gleich drei Bulldogs, drei Eicher“, erzählt Hohlmeier. Eicher sei ihre Lieblingsmarke.

Die Verbindung zu den Hofdorfer Bulldogfreunden vermittelte Bert Wimmer, ein Vollblut-Eicherer. Er handelt mit Ersatzteilen und gibt den Eicher-Kalender heraus, in dem Fotos rund um die legendären Modelle abgedruckt sind.

Wimmer hat Hohlmeier bei der Bulldogwallfahrt nach Vierzeihenleigen bei Bad Staffelstein kennengelernt, erzählt er unserer Redaktion. Irgendwann hatte er die Idee, für seinen Kalender ein Eicher-Foto vor dem Strauß-Denkmal anzufertigen – mit dessen Tochter. Er fragte Hohlmeier, er fragte Aumer, alle waren gleich mit im Boot.

Und so tuckern sie am Samstag mit ihren Bulldogs los, fahren von Kiefenholz in den Thiergarten hinein, bis zur Stele. Dafür hat das Haus Thurn und Taxis eine Ausnahmege-



Monika Hohlmeier und Otto Aumer auf einem Eicher EKL 15/II nach der Rückkehr aus dem Wald.

Fotos: Simon Stadler



Die Bulldog-Parade zog am Samstag Zuschauer an.



30 Traktoren aus Hofdorf und Umgebung waren dabei.

nehmung erteilt, berichtet Aumer. Bis heute stehe sie mit Gloria in Kontakt, sagt Hohlmeier, diese weile gerade in Rom und habe deshalb nicht selbst mitfahren können.

Nach dem Besuch beim Denkmal fahren die Ausflügler entlang des Waldgebiets wieder zurück ins Donaudoor Kiefenholz. Dort rollen sie am späten Nachmittag ein, es ist ein großes Knattern, das Schaulustige anlockt. Hohlmeier und ihr Beifahrer Otto Aumer führen den Korso an; die Politikerin strahlt und winkt.

Im Saal der Gaststätte Peutl klingt der Tag bei Ripperln und lockeren Gesprächen aus. In der Gaststube setzen sich Hohlmeier, Aumer und Wimmeravor noch mit Bürgermeister Josef Schütz zusammen, der das Goldene Buch der Stadt mitgebracht hat. Sie schreibt hinein, über „einen traumhaften Tag auf einem traumhaften Traktor“.

Es sei ein Erlebnis gewesen, findet Aumer. Die Hofdorfer Oldtimerfreunde seien „sehr rührig und quirlig“, sagt Schütz, „euch fällt immer wieder etwas Besonderes ein“. Es habe ihr „super gefallen“, schwärmt Hohlmeier.

## Halt finden in der Gemeinschaft

Und was ist ihr nun besonders in Erinnerung geblieben? „Mich begeistern die alten Traktoren“, antwortet sie. „Aber mehr noch als die Traktoren bleiben mir eigentlich die Leute in Erinnerung.“ Diese „Herzlichkeit und Freundlichkeit“ habe sie beeindruckt, es sei eine sagenhafte Truppe mit Zusammenhalt. Gerade

in diesen Zeiten erscheine es ihr sinnvoll, sagt sie, sich nicht „in all der Hektik, den Verwirrungen und negativen Medienberichten“ zu verlieren. In einer Gemeinschaft, wie sie die Oldiefreunde bieten, finde der Mensch Halt.

Und noch etwas habe sie gefreut, sagt Hohlmeier, als sie sich ins Goldene Buch eingetragen hat: „Man sieht, dass mein Vater vielen Leuten in Erinnerung geblieben ist. Diese Anteilnahme ist eine echte Freude für mich.“ 35 Jahre liege sein Tod

jetzt schon zurück, es sei kaum zu glauben, wie die Zeit vergeht.

## Der Zeitgeist war damals noch ein völlig anderer

Die Zeit von Strauß sei natürlich eine andere gewesen, sagt seine Tochter; es habe ein komplett anderer Zeitgeist geherrscht. Heute werde oft sehr kurzfristig gedacht, ihr Vater sei ein langfristig denkender Mensch gewesen. Es habe noch mehr das Motto gegolten: leben und leben lassen.

Wenn man sich frühere Bundestagsdebatten anschau, dann erfülltten die fast den Tatbestand der Beleidigung. „Es wurde noch anders gestritten damals – aber es wurde auch etwas erreicht.“ Aber politisieren, sagt Hohlmeier später im Saal, „damma heut ned“. Sie lächelt und propst den Oldtimerfreunden zu.

## Denkmal im Thiergarten

Am 1. Oktober 1988 flog Strauß mit dem Hubschrauber vom Oktoberfest in München zum Jagdschloss Aschenbrennermarter im Thiergarten. Er wollte sich an einer Hirschjagd beteiligen, die Johannes von Thurn und Taxis ausrichtete. Gegen 16 Uhr brach er nach einer Herzattacke zusammen, bewusstlos. Er kam ins Krankenhaus nach Regensburg, wo er am 3. Oktober 1988 starb. Im Oktober 2018, 30 Jahre danach, wurde die Stele im Thiergarten enthüllt, gestiftet von der Landkreis-CSU. Darauf steht das Strauß-Zitat: „Dankbar rückwärts, gläubig aufwärts, mutig vorwärts.“

## Faszination Eicher

Die Firma Eicher, die Traktoren, Motoren und Landmaschinen herstellte, haben die Brüder Josef und Albert Eicher 1936 in Oberbayern gegründet. 1992 war das Unternehmen erstmals insolvent. Seit 2009 ist der Markenname in Europa nicht mehr in Gebrauch, in Indien jedoch bis heute.

Eicher-Bulldogs gelten als unverwundlich. Davon kann Otto Aumer ein Lied singen, der Vorsitzende der Eicher- und Oldiefreunde Hofdorf, der am Samstag mit einem EKL 15/II aus dem Jahr 1954 an den Start ging. Da sei noch keine Elektronik drin, „da sind keine Joysticks“, sagt er. Bei Reparaturen könne man sich noch selbst helfen. Die Lebensdauer sei enorm. (std)



Die Teilnehmer am Samstagnachmittag im Hof der Gaststätte Peutl in Kiefenholz. Dabei waren insgesamt 30 Fahrzeu-